

Nachwuchsförderung Bei der Indasol GmbH aus Langnau (LU) beginnt die Nachwuchsförderung schon früh. Zum Beispiel mit der Photovoltaik-Anlage für den Kindergarten Wauwil.

«Der Wechselrichter heisst bei uns jetzt Harry Potter»

Text und Fotos: Michael Staub

Neugierig steht eine Kindergartenklasse vor dem grossen Unterstand auf ihrem Spielplatz. Marco Schüpfer, Mitinhaber der Indasol GmbH, hat ein Photovoltaik-Modul mitgebracht und sagt: «Mit solchen Zellen können wir aus dem Sonnenlicht Strom erzeugen.» Für ein gutes Drittel der Kinder ist das nichts Neues: Sie kennen Photovoltaik-Anlagen bereits von ihrem Zuhause. Auf die Frage, was man denn mit dem Solarstrom alles machen könne, ruft ein Mädchen

wie aus der Pistole geschossen: «Fernseh luege!». Auf das grosse Gelächter der Kinder folgen weitere Beispiele: «Licht haben» – «Für den Kühlschrank!» – «Das Auto aufladen!» Kein Zweifel: Die Solar-technologie gehört für diese Generation zum Alltag. Noch nicht ganz klar ist den Mädchen und Buben hingegen, warum ein Wechselrichter den Gleichstrom «eifach eso» in Wechselstrom umwandeln kann. Doch eine andere Kindergartenklasse hat den Fall bereits gelöst. Als

Marco Schüpfer kurz nach der Installation der Anlage den Wechselrichter als «Zauberer» bezeichnete, bemerkte ein Kind: «Also wie Harry Potter!».

Persönlich engagiert

Seither spreche man in der Firma nicht mehr vom Wechselrichter, sondern nur noch von «Harry Potter», wie Marco Schüpfer mit einem Lachen berichtet. Der gelernte Elektroinstallateur EFZ hatte 2020 seine erste Arbeitswoche bei einem Solarunternehmen aus der Region. Dort verstand er sich auf Anhieb mit Michel Christen, der als gelernter Zimmermann EFZ die Abteilung für Indachanlagen aufgebaut hatte und als Projektleiter und Verkaufsberater tätig war. Beide Profis hatten schon länger ins Auge gefasst, sich selbstständig zu machen. Nun setzten sie diesen Plan gemeinsam um. Ein kluger Entscheid: In den letzten sechs Jahren hat sich die Indasol GmbH kontinuierlich weiterentwickelt und beschäftigt heute mehrere Mitarbeitende. Während im Luzerner Hinterland immer mehr Gebäudehüllen- und Solar-Betriebe von grossen Unternehmen aufgekauft werden und die Photovoltaik-Branche derzeit etwas stagniert, sticht die inhabergeführte Firma heraus. Ungefähr 90 Prozent aller Kundenprojekte sind Photovoltaik-Anlagen für Einfamilienhäuser. «Unsere Kundinnen und Kunden schätzen, dass wir uns Zeit für sie nehmen können. Bei den grossen Firmen läuft das Ganze oft hektischer», berichtet Michel Christen. Zufrieden ist auch der Auftraggeber für den Kindergarten-Unterstand. «Die Lösung funktioniert einwandfrei, wir hatten einen guten Partner», sagt Gemeinderat Toni Felder. Er ist in Wauwil für das Ressort Bau und Infra-



Marco Schüpfer erläutert einer Wauwiler Kindergartenklasse die Funktion der neuen Photovoltaik-Anlage.



Michel Christen (Indasol GmbH), Anton Felder (Gemeinderat Wauwil) und Marco Schüpfer (Indasol GmbH) neben der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des neuen Unterstands.



Das kleine Buch ist ein grosser Hit: Michel Christen verschenkt «hüffewiis» Pixi-Büchlein an seine Kundschaft.

struktur zuständig. Der Strom der Photovoltaik-Module wird direkt im Kindergarten verbraucht, der Wechselrichter (oder eben «Harry Potter») ist unter der Treppe montiert. Erneuerbare Energien und Biodiversität geniessen im Gemeinderat gemäss Toni Felder grosse Aufmerksamkeit: «Wir wollten eine Lösung, die auch einen langfristigen Nutzen bringt. Mit der Photovoltaik-Anlage ist das erfüllt.»

Gut vernetzt

Die Holzbau- und Photovoltaik-Arbeiten führt die Indasol GmbH in der Regel selbst aus. Dank einer Kooperation mit der Karl

Röllli Holzbau, Bedachung und Spenglererei AG im luzernischen Pfaffnau sind auch Dachmodernisierungs- und Spenglerarbeiten im Angebot. «Unsere Firmen arbeiten sehr gut zusammen. Wir tauschen



**Wir wollten eine Lösung,
die auch einen langfristigen
Nutzen bringt.**

**Mit der Photovoltaik-Anlage
ist das erfüllt.**



Toni Felder, Gemeinderat von Langnau

gegenseitig unser Wissen aus», sagt Marco Schüpfer. Als «Stromer» mit Bewilligung NIV 14 ist er bei Indasol für alle elektrischen Installationen sowie die Anmeldung der Anlagen zuständig. Um die Beratung, den Verkauf und die Projektierung kümmert sich hingegen Michel Christen.

Mehrwert durch Unterstützung

Seit 2021 ist die Indasol GmbH Mitglied bei Gebäudehülle Schweiz. «Wir sind überzeugt, dass die Mitgliedschaft einen grossen Mehrwert bietet. Man merkt einfach, dass den Leuten im Verband die Information, die Ausbildung und das Marketing sehr wichtig sind. In manchen Verbänden bezahlst du die Mitgliedsgebühr, bekommst aber nur wenig geboten. Bei Gebäudehülle Schweiz ist das anders», meint Marco Schüpfer. Besonders hilfreich sei die Unterstützung bei Spezialthemen. So etwa beim Thema «Asbesthaltige Faserzementdächer»: Hier wurde gemeinsam mit den Spezialisten von Gebäudehülle Schweiz ein Sicherheits-, Rückbau- und Entsorgungskonzept erarbeitet. Der Aufwand von fast fünf Arbeitstagen hat sich gelohnt: Das Konzept kann nun als Vorlage für jede Baustelle mit asbesthaltigen Materialien dienen.

Auch beim Marketing sei man froh um den Support aus Uzwil, sagt Michel



Michel Christen (links) und Marco Schüpfer prüfen die Leistung der neuen Photovoltaik-Anlage.



Michel Christen (linkes Bild) und Marco Schüpfer packen auf der Baustelle mit an, engagieren sich aber ausserhalb – zum Beispiel für den Nachwuchs.

Christen: «Praktisch alle unsere Kunden sind Familien mit kleinen Kindern. Du glaubst gar nicht, wie gut bei ihnen das Pixi-Büchlein ankommt. Das wird mir regelrecht aus den Händen gerissen, ich muss ständig nachbestellen.» Kein Wunder: Das Büchlein «Ich habe einen Freund, der ist Gebäudehüllen-Profi» lasse sich problemlos überall hin mitnehmen und sei erst noch spannend. Daneben mache es auch ausgezeichnete Werbung für die Gebäudehüllen-Berufe, meint Marco Schüpfer: «Wenn du mit Jugendlichen in der Berufswahlphase sprichst, sind die Meinungen oft schon gemacht. Kleine Kinder sind da viel offener und neugieriger.»

Viel Werbung für die Branche machen die beiden Mitinhaber auch bei Jugend-

lichen in der Oberstufe. Zentral ist nach ihren Erfahrungen, dass man selbst aktiv wird: «Wir warten nicht ab, bis uns eine Schule anfragt. Stattdessen gehen wir direkt auf die Lehrpersonen zu und schlagen etwas vor», sagt Michel Christen zu dieser Möglichkeit der Nachwuchsförderung. Bei Schnupperlernenden versuche man, möglichst offen zu sein, berichtet Marco Schüpfer: «Ein einziger Tag reicht nicht, um den Beruf in der Tiefe kennenzulernen. Doch nicht alle können sich drei, vier Tage Zeit nehmen. In diesen Fällen schauen wir, dass wir mindestens zwei verschiedene Baustellen und vor allem verschiedene Arbeitsschritte zeigen können.» So gelinge es, den Jugendlichen trotzdem einen guten Eindruck vom Beruf zu vermitteln.

Weiterhin Chancen nutzen

Im Sommer 2027 ist bei der Indasol GmbH eine Lehrstelle als Solarinstallateur/in EFZ frei. Um diese zu besetzen, nutzen die beiden Inhaber auch ihre Kontakte. «Egal, mit wem du sprichst: Etwas vom Beruf zu erzählen, ist nie falsch», meint Michel Christen. Und Marco Schüpfer ergänzt: «Jede Baustelle, jedes Projekt ist eine Chance, andere für unsere Branche zu begeistern. Auch deshalb nehmen wir uns gerne Zeit für die Auftraggeber und deren Kinder.» Die spannende Geschichte von Wechselrichter «Harry Potter», der aus dem Sonnenlicht Strom fürs Fernsehen und das Auto zaubern kann, wird demnach auch in Zukunft noch viele Mädchen und Buben begeistern.

GEBÄUDEHÜLLEN-PROFIS SORGEN FÜR NACHWUCHS

Damit ist weniger der Familienzuwachs gemeint, sondern eher das Engagement rund ums Ausbilden von jungen Berufsleuten. Denn für das Gelingen der Energiewende benötigt es viele Macherinnen und Macher. Ihre Aufgabe ist es, den Gebäudepark Schweiz dafür fit zu machen. In enger Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben sorgt das Aus- und Weiterbildungskonzept am Bildungszentrum Polybau dafür, dass Jugendliche sich das handwerkliche Know-how aneignen. Die Lehrbetriebe begleiten die Lernenden so, dass sie optimal durch ihre Lehrzeit beim gewünschten Fähigkeitszeugnis ankommen. Gleichzeitig prägen sie diese mit ihrer Haltung, ihren Werten und ihrer Tradition. Mit der Kampagne hoch-hinaus.ch fördert Gebäudehülle Schweiz die Sichtbarkeit der Berufe und bewirkt mit nationaler Kampagnenarbeit, dass möglichst viele Jugendliche den Weg ins Berufsfeld Gebäudehülle finden. Das Event-Kit unterstützt Betriebe beim Durchführen von firmeneigenen Events. Das wiederum zählt ebenfalls indirekt in die Fachkräfte-Suche ein. Chantal Huser, Leiterin Marketing & Services, hebt hervor: «Wenn wir die nächsten Jahre gemeinsam, konsequent und hartnäckig die richtigen Dinge tun, stellt sich die erwünschte Sogwirkung ein.»